

## Pfullingen Wohnen und Mobilität im Fokus

Von Evelyn Rupprecht, 19.12.2018



Ein Anliegen vieler Pfullinger ist es, die Innenstadt zu beleben und baulich aufzuwerten. © Foto: Archiv

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) geht in die entscheidende Runde. Die Bürgerbeteiligung ist beendet, die Zukunftswerkstätten und Fokus-Gruppen haben getagt, die Online-Befragung ist gelaufen und die Ideen und Wünsche der Pfullinger sind nicht nur zu Papier gebracht, sondern am Montagabend auch in der Mensa der Wilhelm-Hauff-Realschule erneut vorgestellt worden. „Jetzt gibt es einen Wechsel im System, der Bürger geht wieder in die zweite Reihe und der Gemeinderat steht im Vordergrund“, erläuterte Philipp König vom Stuttgarter Büro Reschl das, was sich nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch tut. Denn die Vertreter der Verwaltung und des Gemeinderats saßen, im Gegensatz zur letzten Info-Runde, diesmal ganz vorn, während die Einwohner die hinteren Reihen füllten.

Was die 1117 Bürger, die die ISEK-Fragebogen ausgefüllt hatten, und die gut 60 Online-Beteiligten an Ansinnen und Vorschlägen eingebracht haben, fassten König und sein Kollege Adrian Schwake noch einmal zusammen. Zuerst die gute Nachricht: 95 Prozent der Pfullinger bewerten die Lebensqualität in der Stadt als gut oder sehr gut. Aber sie sehen vor allem in der Siedlungsentwicklung Defizite. Die meisten Befragten finden, dass es zu wenig bezahlbaren Wohnraum gibt und messen der Innenentwicklung eine große Bedeutung bei. „Die Themen Mietwohnungen und Bauplätze spielen eine große Rolle“, so König. „Und die Hälfte der Befragten erklärt, dass Gewerbeflächen nicht nur für ortsansässige, sondern auch für neu zuziehende Firmen bereitgestellt werden sollten,“ erläuterte Schwake die Ergebnis-Auswertung. Auf 80 Prozent der Fragebogen ist außerdem vermerkt worden, dass die Einkaufssituation beim kurzfristigen Bedarf sehr gut ist, allerdings vermissen die Leute vor allem Schuh- und Bekleidungsgeschäfte.

Während viele der Befragten forderten, dass man Angeboten für Jugendliche mehr Raum geben müsse, bewerteten die Pfullinger die Ausstattung in der Sparte „Freizeit, Sport und Vereine“ als sehr positiv. Am heißesten diskutiert wurde in den Zukunftswerkstätten von den Bürgern aber wohl das Thema Mobilität. „Das hohe Verkehrsaufkommen in der Stadt ist der größte Störfaktor“, erklärten die Vertreter des Büros Reschl, das die Pfullinger beim gesamten ISEK-Prozess begleitet. Die Qualität der Radwege zu verbessern, aber auch die Gleichbehandlung von Fußgängern sind Anliegen der Bürger, die auch in anderer Hinsicht Aufholbedarf sehen. Viele der Befragten vermissen ein Kino, ein Kulturhaus oder ein Theater. Sie stören sich aber auch daran, dass in der Innenstadt viele Läden leer stehen und wünschen sich, dass das Zentrum belebt und baulich aufgewertet wird.

Weil die Bürgerbeteiligung so intensiv war, haben die ersten Zukunftswerkstätten nicht ausgereicht, um alles aufzuarbeiten. Bei einer zweiten Runde wurde vertieft diskutiert und dabei ging es auch um die Wachstumsperspektiven Pfullingens. Die Einwohner legen Wert auf eine Stabilisierung oder ein angemessenes Wachstum. Es soll aber gleichzeitig eine flächensparende und nachhaltige Siedlungsentwicklung sein. Wobei die Verdichtung auf einem verträglichen Niveau vonstattengehen soll, zudem ist vielen der Erhalt der Grün- und Landschaftsräume wichtig. Die Bürger wünschen sich gemischte und bezahlbare Wohnformen und mehr Kapazitäten für die städtische Wirtschaftsförderung sowie einen Masterplan Mobilität und die Fortschreibung einer Kulturkonzeption.

Nachdem die Bürgerbeteiligungs-Phase jetzt zu Ende ist, „liegt der Ball wieder im Spielfeld des Gemeinderats“, so König und Schwake, denen nun ein dicker Batzen Arbeit bevorsteht. Sie müssen aus den zahlreichen Ideen Grundprinzipien und Projekte herausfiltern, damit die Stadtverwaltung und der Gemeinderat sich im Februar bei einer Klausurtagung um die Priorisierung und die Finanzierung kümmern können.

Im April wird das ISEK dann im Gemeinderat verabschiedet, im Mai folgt noch einmal eine öffentliche Informationsveranstaltung, in der es darum geht, wie Pfullingen in die Zukunft gehen will, was an aktuellen Projekten noch in einen Nachtragshaushalt eingearbeitet wird und wie die Entwicklung bis zum Jahr 2035 definiert wird.

Ein gute Nachricht hatte Bürgermeister Michael Schrenk dann noch am Ende der Info-Veranstaltung: „Auch über ISEK hinaus soll eine Bürgerbeteiligung stattfinden“. Ein Beteiligungsleitfaden ist offenbar geplant.